

Hoffnung für ein ganzes Dorf

KZVB startet Hilfsaktion für entstellte Äthiopierin

Tsehaye ist 21 Jahre alt, lebt in Äthiopien und leidet seit mehreren Jahren an einem im Durchmesser 20 Zentimeter großen Tumor des Unterkiefers. In ihrer Heimat kann Tsehaye nicht geholfen werden. Daher möchte die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität München die junge Frau von ihrem entstellenden Tumor befreien. Doch um die Behandlung in München realisieren zu können, benötigt die Klinik finanzielle Unterstützung. Die KZVB startet deshalb einen Spendenaufruf.

Äthiopien, das Land, das an Eritrea, den Sudan, Kenia, Somalia und Dschibuti grenzt, hat mit 80 Millionen Menschen fast genauso viele Einwohner wie Deutschland. Die Hauptstadt Addis Abeba ist mit 3,5 Millionen Bewohnern beinahe genauso groß wie Berlin. Doch damit haben die Gemeinsamkeiten der beiden Länder auch schon ein Ende. Äthiopien ist einer der ärmsten Staaten der Erde. Während das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt in Deutschland über 30.000 Euro beträgt, liegt es in dem zehntgrößten Land Afrikas bei 227 Euro. Trotz vieler ambitionierter Entwicklungsprogramme der Regierung sind die Lebensverhältnisse vieler Äthiopier nach wie vor miserabel. Fast die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Entsprechend schlecht ist auch die medizinische Versorgung. Während in Deutschland jedem der Zugang zu Ärzten und medizinischen Leistungen offen steht, gehören in Äthiopien Kranke mit teilweise extremen Deformationen zum alltäglichen Straßenbild.

Tsehaye ist eine von ihnen. Die junge Frau leidet wahrscheinlich unter einem Ameloblastom, vielleicht ist es auch ein niedrig malignes Sarkom. Privatdozent Dr. Dr. Carl Peter Cornelius, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität München, kann nur anhand der Bilder urteilen, die er aus Äthiopien zugesandt bekam. „Wir wurden gefragt, ob wir die chirurgische Behandlung von Tsehaye übernehmen können“, erzählt Cornelius. Denn die Entfernung des Tumors ist für die 21-Jährige, die



Foto: privat

Von diesem Tumor im Unterkiefer wollen die Chirurgen der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität München Tsehaye befreien. Doch noch fehlt das Geld für die 30.000 Euro teure Behandlung. Die KZVB bittet um Spenden.

aus ärmlichsten Verhältnissen stammt, in Äthiopien unmöglich. Die operativtechnischen Möglichkeiten und die notwendige Nachsorge auf einer anästhesiologisch/chirurgischen Intensivstation mit einer entsprechenden apparativen Ausstattung sind für die Allgemeinheit nicht zugänglich. „Wir wissen aus der erfolgreichen Behandlung früherer Fälle, dass die Resektion des Tumors mit anschließender Rekonstruktion der Unterkieferkontinuität die Therapie der Wahl ist“, erzählt Cornelius. Allerdings sei die Operation erst möglich, wenn die Finanzierung gesichert ist. Die Kosten für die Reise, die Klinik und die Unterbringung in einer Gastfamilie betragen laut Professor Dr. Dr. Michael Ehrenfeld, Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, rund 30.000 Euro. „Selbstverständlich verzichten die Operateure auf ihr Honorar“, sagt Ehrenfeld.

„Chirurgische Herausforderung“

Auch wenn er Tumore dieser Größenordnung schon öfter gesehen habe, sei die Operation eine chirurgische Herausforderung, erzählt Ehrenfeld. Die Resektion des Tumors werde in einem Kontinuitätsdefekt von Kieferwinkel zu Kieferwinkel – entsprechend zwei Drittel des Unterkiefers – resultieren. Zur Rekonstruktion soll ein revaskularisiertes Fibula-Transplantat verwendet werden. „Vor dem Eingriff wird alles getan, um mit modernsten Bildgebungs- und Planungsmethoden eine exakte Simulation zu erreichen. Auf Basis von CT- und MRT-Daten wird die Resektion virtuell in einer dreidimensionalen Visualisierung am Bildschirm durchgeführt“, erzählt Ehrenfeld. Die Gefäßverhältnisse an der unteren Extremität würden dargestellt und es werde eine Segmentierung und Konturierung des Fibula-Transplantates zur Defektüberbrückung in normaler Anatomie und originärer Größe vorgenommen. Zudem werde die Titan-Rekonstruktionsplatte zur späteren Fixation des Transplantats an den Unterkieferstümpfen nach einem Stereo-Lithografie-Modell vorgebogen.

Die Operation wird laut Ehrenfeld zwischen zwölf und 14 Stunden dauern, zwei Teams aus Chirurgen, Anästhesisten und OP-Schwestern werden im Einsatz sein. Es ist vorgesehen, dass die junge Frau zwei bis drei Monate in München bleibt, wobei der stationäre Aufenthalt ungefähr drei Wochen dauern werde. Nach der Klinik würden die Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgen Tsehaye gerne bei einer Gastfamilie unterbringen, bei der sie während der weiteren ambulanten Behandlung wohnen kann. „Vermutlich wird es nicht leicht sein, eine Gastfamilie zu finden, weil wir Tsehaye noch nicht kennen, wir wissen nicht, wer da kommt, ob man sich mit ihr verständigen kann“, gibt Ehrenfeld zu bedenken. Schließlich werden in Äthiopien über 80 Sprachen gesprochen. Er hofft aber, dass sich eine Gastfamilie finden lässt. Interessenten wenden sich bitte an Prof. Dr. Dr. Michael Ehrenfeld, Tel.: 089 51602901, Fax: 089 51604745, E-Mail: michael.ehrenfeld@med.uni-muenchen.de.

KZVB will Tsehaye helfen

Unterstützt wird die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität München von der KZVB. „Als wir von diesem Fall gehört haben, war sofort klar, dass wir die Spendentrommel rühren müssen, um der jungen Frau die Operation zu ermöglichen“, sagt Dr. Michael Gleau, KZVB-Referent für Öffentlich-

Helfen Sie Tsehaye und spenden Sie!

Klinikum der Universität München
Bayerische Landesbank
Kontonummer: 2020040
BLZ: 700 500 00
Verwendungszweck:
„Auftragsnr. 9039163 Äthiopisches Mädchen“

Falls Sie eine Spendenquittung benötigen, tragen Sie bitte auf dem Überweisungsträger unter Verwendungszweck Ihre vollständige Anschrift (Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Wohnort) ein. Es wird Ihnen dann umgehend eine Spendenquittung zugesandt.

keitsarbeit. „Die Lebensqualität von Tsehaye ist durch diesen großen Tumor stark eingeschränkt. Da es sich um einen MKG-Eingriff handelt, sind wir Zahnärzte besonders gefordert.“ Gleau appelliert an seine Kolleginnen und Kollegen, für Tsehayes Operation zu spenden. „Natürlich ist uns bewusst, dass mit der Behandlung nur in einem Einzelschicksal geholfen werden kann. Doch es geht darum, Tsehaye von ihrem entstellenden Tumor und der daraus resultierenden tragischen sozialen Isolation zu befreien. Außerdem gewinnen die operierenden MKG-Chirurgen wertvolle Erkenntnisse für die Behandlung ähnlicher Fälle in den Entwicklungsländern.“ Diese Operation hilft also nicht nur der jungen Frau. Sie gibt dem ganzen Dorf und den Menschen in Tsehayes Heimat Hoffnung, dass sie mit ihrem Schicksal nicht allein sind“, sagt Gleau.

Die KZVB bittet die bayerischen Zahnärztinnen und Zahnärzte, die Hilfsaktion für die Behandlung von Tsehaye zu unterstützen.

Katja Voigt

Anzeige

Fortbildung kann so bequem sein¹



MOVE YOUR MIND
www.dental-online-community.de

* Computer (PC oder MAC) mit DSL-Internetzugang erforderlich

